

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 2. Juni.

Montag, am zweiten Pfingstfeiertage, werden keine Zeitungen ausgegeben.

### I n l a n d.

Berlin den 30. Mai. Se. Majestät der König haben dem Steiger und Knappschafts-Ältesten Heller, im Nieder-Schlesischen Bergamts-Bezirk, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der General-Major und Kommandeur der 5ten Kavallerie-Brigade, von Kurssel, ist nach Frankfurt a. d. O., der General-Major und Kommandeur der 6ten Kavallerie-Brigade, von Liezen und Hennig, nach Torgau, und der Herzogl. Braunschweigsche General-Major von Wachholz, nach Braunschweig abgereist.

### A u s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 24. Mai. Die Budgets-Commission war gestern beisammen, um die Minister Molé und Bernard in Bezug auf den effektiven Bestand der Armee zu hören. Die Regierung soll erklärt haben, eine fremde Großmacht sei bereit, für einige Plätze in Luxemburg und Limburg zu thun, was Frankreich für Antwerpen gethan habe. Unter diesen Umständen müsse man die Armee verstärken.

Die Revue de Paris äußert sich in ihrer wöchentlichen politischen Chronik unter Anderem folgendermaßen: „Dem Kabinet scheinen 25,000 Mann nicht genügend, um unsere Afrikanischen Besitzungen zu vertheidigen und um unserer Verwaltung daselbst

Achtung zu verschaffen. Das Ministerium ist daher entschlossen, sich jeder Verminderung der für Afrika verlangten außerordentlichen Kredite zu widersetzen und sich aufzulösen, wenn die Kammer, dieser Ansicht zuwider, votire. Die Frage über die außerordentlichen Kredite für Afrika wird daher eine Cabinets-Frage seyn.“

Der Betrag der Unterschriften auf die Eisenbahn von Paris nach Havre über die Plateaus beläuft sich in Paris auf 205 Millionen und in Havre auf 12 Millionen Franken.

Der Conseils-Präsident soll erklärt haben, daß er sich unter keiner Bedingung dazu verstehen werde, die Eisenbahn von Paris nach der Belgischen Gränze einer Privat-Compagnie zu überlassen, und man will wissen, daß er dem Baron von Rothschild, der ihm Vorschläge in Bezug auf die Uebernahme dieser Bahn machte, eine entschieden ablehnende Antwort ertheilt habe.

Das nachgelassene Vermögen des Fürsten Talleyrand soll sich auf 8 bis 10 Mill. Fr. belaufen.

Am künftigen Montag findet hier ein großes Konzert statt, dessen Ertrag für das in Salzburg zu errichtende Mozart-Denkmal bestimmt ist.

Die Herausgeberin der „Frauenzeitung“, Mad. Magdalena Voutret de Mouchamps, die unter Anderem neulich in einer Bittschrift die Abschaffung des ehelichen Gehorsams verlangt hatte, ist nebst ihrem Gatten, wie es scheint, aus sittlichen Gründen festgenommen worden. Sie ist 23 Jahr alt

und erschien vor Gericht in einem überaus eleganten Anzuge.

Die vorgestrige und gestrige Sitzung des Assisenhofes ward mit dem Requisitorium des General-  
Prokurators und mit den Verteidigungs-  
Reden ausgefüllt. Morgen oder spätestens übermorgen dürfte das Urtheil gefällt werden.

Zu Bezug auf die Afrikanischen Angelegenheiten enthielt heute das Journal des Débats einen Artikel, in welchem es unter Anderem heißt: „Achmed Bey will, wie man sagt, mit uns unterhandeln. Er fühlt, daß er im Osten der Regentkaste nur mit uns und durch uns wieder etwas werden kann. Besiegt und flüchtig, verlangt er demüthig den Frieden. Wenn wir ihm denselben bewilligen, so wird wenigstens Niemand sagen können, daß wir es aus Schwäche gethan haben. Mit einem Besiegten unterhandelt man aus Politik, aus Weisheit, aber nicht aus Schwäche. Die erste Frage würde seyn, ob wir ihm die Stadt Konstantine wiedergeben sollen. Unserer Erachtens: Nein, und tausend Mal Nein!“

Der Moniteur Algérien vom 11. Mai meldet aus Oran, daß ein dortiger Jude auf ein halbes Jahr aus dem Franzöf. Gebiet verwiesen worden sei, weil er politische Untriebe angezettelt habe.

Die Gazette de France meldet aus St. Jean de Luz vom 17. Mai, daß Don Carlos am 14. Mai noch in Estella gewesen sei und eine aus 4 Mitgliedern bestehende Kommission ernannt habe, um die Papiere der Junta von Navarra zu untersuchen. Präsident dieser Kommission soll Don Juan Echeverria seyn.

Man schreibt von der Navarresischen Gränze vom 18. Mai: „Auch in Guipuscoa tritt der Unwille gegen die Djalateros (die Castilischen Günstlinge des Don Carlos) immer deutlicher hervor. Am 10. erklärten sich die Bewohner von Bergara gegen die Djalateros und zwangen sie, die Stadt zu verlassen. Am 16. empörten sich das zweite und achte Bataillon von Guipuscoa in Billabona unter dem Rufe: „Tod den Djalateros! Wir wollen nicht, daß Castilien den Basken befehlen!““ Ituriza traf zwar bald darauf mit sechs Kompagnieen in Billabona ein und unterdrückte den Aufstand, allein er wagte es nicht, einen von den Soldaten zu bestrafen. Mehliches hat sich in Azpeitia und Azcoitia ereignet.“

Die Regierung publizirt heute nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 20. Mai: „Don Carlos hat Estella am 19. d. verlassen und begiebt sich nach Guipuzcoa. An demselben Tage unternahm Leon eine Refognoscirung bis nach Dteiza und zog sich nach Lerin zurück. Aus Madrid war bis zum 19. nichts Wichtiges eingegangen.“

Dem Constitutionel wird aus Logroño vom 17. Mai geschrieben: „Espartero hat aus Madrid

den bestimmten Befehl erhalten, Estella nicht anzugreifen, auch ist ihm untersagt worden, die Anerbietungen der Anhänger Muñagorri's anzunehmen. Wahrscheinlich fürchtet man in Madrid, die Soldaten möchten von den republikanischen Ideen der Basken angesteckt werden. Oraa ist beschäftigt, die Divisionen von Borgo, Nogueras und Santos Miguel an sich zu ziehen und mit diesen vereinigten Streitkräften, die man auf 18,000 M. schätzt, Cantavieja anzugreifen. Cabrera soll, selbst mit den Ueberresten von Basilio's und Negri's Corps, nur 3000 Mann unter seinem Kommando haben.“

### S p a n i e n .

Madrid den 16. Mai. Die Regierung hat eine Kommission ernannt, um die verschiedenen, in Bezug auf eine Anleihe gemachten Anerbietungen zu prüfen. Zu den Mitgliedern derselben gehören Hr. Martinez de la Rosa und einige der angesehensten Kapitalisten der Hauptstadt.

Gestern ist der Anführer des fünften Bataillons der National-Garde von drei betrunkenen Soldaten ermordet worden.

### N i d e r l a n d e .

Amsterdam den 22. Mai. Das „Handelsblad“ bringt folgendes Schreiben aus Brüssel vom 21. d. M.: „Nachdem Leopold die in meinem vorigen Schreiben (und auch von uns) bezügte Mittheilung von der Englischen Regierung erhalten hatte, wurde augenblicklich ein Kabinet-Rath gehalten, worin beschlossen worden, von Seiten unserer Regierung an Ludwig Philipp eine diplomatische Note zu richten, und darin demselben zu erkennen zu geben, wie die öffentliche Meinung in Belgien so stark gegen die Ausführung der 24 Artikel sey, daß wenn Leopold genöthigt sey, sie zu unterzeichnen, wie dies auch von dem Englischen Kabinet verlangt zu werden scheine, es ihm unmöglich sey, länger zu regieren, und daß er in diesem Falle genöthigt seyn werde, vom Throne zu steigen. Sie können darauf rechnen, daß das, was ich Ihnen hier sage, wahr ist. Die Antwort aus Paris ist noch nicht bekannt, und, wiewohl es nicht wahrscheinlich ist, daß Frankreich durch diese Drohung sich zurückhalten lassen werde, um in dieser Sache, wo dieses Land jetzt zeigen kann, ob es ernstlich den Frieden von Europa will, mit seinem Bundesgenossen eines Sinnes zu seyn, kann man doch überzeugt seyn, daß die stets bei der Hand sich befindenden Franzosen trachten werden, von diesem Umstand bestens Vortheil zu ziehen, um ihren Einfluß sowohl in Belgien als bei den übrigen Höfen zu verstärken. Die Belgier werden sie vor den Folgen einer möglichen Abdankung des Königs Leopold so beforgt machen, daß diese froh genug seyn werden, durch die Abtretung der Limburgischen und Luxemburgischen Gebietstheile und das Aufgeben der Hoffnung auf Erlaß der rückständigen

gen Schuld der drohenden Gefahr zu entgehen, während Frankreich es bei der Conferenz hoch anschlagen wird, daß es die Belgier, bezüglich der Vertheilung des Grundgebiets, zu billigen und gemäßigten Gesinnungen zurückgebracht habe. Es ist auch wohl möglich, daß die ganze Drohung Leopold's, nicht mehr regieren zu wollen, ein untergeschobenes Spiel ist, um Frankreich Gelegenheit zu verschaffen, in dieser Sache die Rolle spielen zu können, die dieses Land für desselben Interesse und fortdauernden Einfluß auf die Europäischen Angelegenheiten als geeignet erachtet."

### Belgien.

Brüssel den 23. Mai. Unser Kommunalrath war gestern in einer geheimen Sitzung versammelt. Nach einer langen Berathung wurde ein Ausschuss mit der Abfassung einer Darlegung der Geldverhältnisse der Stadt beauftragt. Dieselbe soll den Bewohnern mitgetheilt werden.

Am 21. v. M. fand eine Versammlung der bedeutendsten Einwohner der Hauptstadt statt, in welcher man sich einstimmig für die Wiedererwählung der abtänken Mitglieder des Kommunal-Rathes aussprach.

Der bisherige Bürgermeister Rouppe hat dieser Tage mehrere Audienzen bei Sr. Maj. dem Könige gehabt; man glaubt, daß sich Alles gültig beilegen und der Staat eine bedeutende Summe für die Hauptstadt bewilligen werde.

Der Vic. Ch. Wilsin XIV. ist von seiner Sendung nach Rom wieder hier eingetroffen.

Unsere Eisenbahn-Transporte sind jetzt so in Unordnung gekommen, daß auf eine bestimmte Ankunft gar nicht mehr zu rechnen ist.

Antwerpen den 24. Mai. Man liest in einem hiesigen Blatte (dem Commerce): „Wenn man die jetzigen Vorgänge in Luxemburg und Limburg in Erwägung zieht, so könnte man sich in das Jahr 1830 zurückversetzt glauben. Dieselben Männer, welche damals Himmel und Erde in Bewegung setzten, um die friedlichen Bewohner gegen die rechtmäßige Regierung zum Aufruhr anzureizen, tauchen auch jetzt wieder auf, um den Zustand der Dinge, den sie herbeigeführt haben, zu erhalten. Ihre Schuld ist es gewiß nicht, wenn die Bevölkerung nicht eine feindselige Stellung gegen diejenigen Mächte annimmt, welche auf der Aufrechthaltung der 24 Artikel, so weit sie die Territorial-Frage betreffen, bestehen.“

### Deutschland.

Dresden den 26. Mai. Die Bevollmächtigten der Zoll-Vereins-Staaten zu der hier stattfindenden Münz-Konferenz sind nun hier eingetroffen, und ist von Preußen aus der Geh. Finanzrath von Pommer-Esche II., begleitet vom Münzwardein Kaulhardt hierzu abgeordnet worden.

Frankfurt a. M. den 24. Mai. Hier fängt

man an, das Geschrei der Belgischen unruhigen Köpfe in Bezug auf die Ausführung der Territorial-Bestimmungen des Traktats vom 15. November 1831, kaum mehr zu beachten. Man hat hinlänglich die Ueberzeugung geschöpft, daß die sich kundgebenden Demonstrationen in Belgien nicht der Ausdruck des Wunsches der Bewohner der an den König der Niederlande zurückfallenden Gebietstheile von Luxemburg und Limburg sind, und zweifelt auch keinen Augenblick daran, daß es neuer Berathungen der Europäischen Großmächte nicht bedarf, um Gewißheit zu erlangen, daß es das allgemeine Europäische Interesse erheische, die 24 Artikel in vollkommene Ausführung zu bringen.

Glaubwürdigem Vernehmen nach, wird der Zeitpunkt der Auflösung der Bundes-Central-Kommission vorerst noch nicht eintreten können. In unserer Stadt sind übrigens die nothwendig gewordenen politischen Untersuchungen gänzlich beendet und unter den Hardenberg-Gefangenen befindet sich nur einer, welcher sein Urtheil in erster Instanz vom hiesigen Appellations-Gericht zu empfangen hat.

Auf verschiedenen Punkten sind nun in dem Herzogthume Nassau die Erdarbeiten an der Loonuss-Eisenbahn in raschem Gange begriffen.

Augsburg den 25. Mai. (Allg. Ztg.) Ihre Majestät die verwittwete Kaiserin von Brasilien, Herzogin von Braganza, sind gestern Nachmittag um 4 Uhr (unter dem Namen einer Gräfin von Mindello reisend) mit ihrer erlauchten Tochter, der Infantin Donna Maria Amalia, Kaiserl. Hoheit, hier eingetroffen. Heute haben Ihre Kaiserl. Majestät die Reise nach München fortgesetzt.

Die Hann. Zeitung läßt sich aus Rötthen melden: „In den souverainen Europäischen Regentenhäusern findet man jetzt einen Regenten und zehn Regierungs-Nachfolger, deren Alter ihre Vermählung binnan kurzer Zeit erwarten läßt. Es sind dies: 1) der Herzog Wilhelm von Braunschweig, geb. 1806; — 2) der Kronprinz von Baiern, geb. 1811; 3) der Erbprinz Wilhelm der Niederlande, geb. 1817; — 4) der Erbprinz von Nassau, geb. 1817; — 5) der Erbprinz von Lippe-Schaumburg, geb. 1817; — 6) der Russische Thronfolger Alexander, geb. 1818; — 7) der Erbprinz von Strelitz, geb. 1818; — 8) der Erbprinz von Weimar, geb. 1818; — und 9) der Erbprinz von Coburg, geb. 1818. (No. 10 und 11 werden nicht angegeben.)

Nach reiflicher Ueberlegung haben die Göttinger beschlossen, einen Deputirten zu erwählen, der mit Allem zufrieden ist, um den König nicht noch mehr zu erzürnen und nicht noch größeres Unheil über die Stadt zu bringen.

### Oesterreichische Staaten.

Wien den 23. Mai. Es ist nun entschieden, daß Ihre Kaiserl. Hoheiten der Erzherzog Franz Karl mit Gemahlin sich im Laufe dieses Sommers nach

Expliz begeben wird. Morgen beziehen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin ihre Sommer-Residenz im Lustschlosse von Schönbrunn. Heute fuhren Se. Majestät der Kaiser in Person auf der Eisenbahn von hier nach Wagram und zurück. Der Staats-Kanzler Fürst von Metternich und der Staats-Minister Graf Colowrat hatten die Ehre, Se. Majestät zu begleiten. Ihre Majestät die Kaiserin begnügte sich, den Zug abfahren und ankommene zu sehen.

In Malta ist vor kurzem die daselbst neubegründete, censurfreye Zeitung in Italiänischer Sprache unter dem Titel „Il Spettatore Imparciale“ zum erstenmale erschienen.

— Den 24. Mai. Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat ein Schreiben an den Hofkriegsraths-Präsidenten, Grafen Hardegg, erlassen und demselben die Summe von 5000 Dukaten für die Verunglückten in Pesth und Ofen beigefügt, eine großmüthige Handlung, zu welcher der edle Monarch sich auch aus dem Grunde für verpflichtet aussprach, weil ihm als Inhaber eines Ungarischen Infanterie-Regiments das Unglück des Landes noch insbesondere nahe trete. Die Erzherzogin Marie Luise wird am 27. Mai hier eintreffen, und zwei Monate bei der Kaiserlichen Familie verweilen. — Das Programm über die Krönung in Mailand ist vom Kaiser genehmigt und so eben den obersten Hofämtern mitgetheilt worden. Nach den Bestimmungen desselben wird eine Pracht entfaltet werden, wie man sie am Oesterreichischen Hofe seit dem berühmten Monarchencongresse nicht mehr sah. Man veranschlagt die Kosten auf nahe an drei Millionen Gulden. — Der nach London abgehende Fürst Schwarzenberg wird die Ehre haben, der Königin Victoria zur Krönung die Insignien des Großkreuzes vom Ungarischen St. Stephansorden zu überreichen. Die Decoration, welche der Hofjuwelier Wiedermann zur Anfertigung erhalten hat, ist von außerordentlichem Werthe. Statt des grünen und rothen Emails werden lauter Smaragde und Rubinen verwendet, überdies Alles reich mit Brillanten besetzt und umfaßt sein.

Innsbruck den 21. Mai. Gestern Abend um 8 Uhr trafen Ihre Maj. die Frau Herzogin von Parma, Marie Louise, unter dem Namen einer Gräfin von Colorno, aus Italien kommend, hier ein, nahmen Ihr Absteigequartier im Gasthof zur goldenen Sonne und setzten heute früh um 9 Uhr die Reise nach Wien fort.

### Schwyz.

Luzern den 20. Mai. Wie man vernimmt, wollen sechs Kantone auf das Verlangen der vom Vororte bekanntlich nicht mehr anerkannten Regierung von Schwyz, eine Zusammenkunft der Tagsatzung zur Erörterung der Schwyzer Angelegenheiten in Antrag bringen.

Von Clarus kommt die Nachricht, der Rath, der am 19. April, aufgefordert vom Landrath, die aufrührerischen Geistlichen dem Kriminal-Gericht überwiesen hat, appellire nun gegen das von diesem gefällte Urtheil, weil es zu streng sey, und gestatte eintheilen den abgesetzten Geistlichen, ihre Functionen auszuüben.

Basel den 22. Mai. (D. V. A. 3.) Ein Blatt meldet aus Vevey vom 13. Mai, es habe sich dort das Gerücht verbreitet, daß im Unterwallis eine Revolution ausgebrochen und in Montbly, St. Maurice und Martigny Freiheitsbäume aufgerichtet worden seien.

### Italien.

Rom den 15. Mai. (Allg. Ztg.) Von der Anwesenheit des Päpstlichen Nuntius in Brüssel, Monsignor Fornari, verspricht man sich nur Gutes, da er bei ausgezeichnete Gelehrsamkeit Weltkenntniß genug besitzt, um die dortigen hitzigen Gemüther zum ruhigen Bewußtseyn zurückzuführen zu können. — Der Prinz Johann von Sachsen hat uns heute, nachdem er alle Merkwürdigkeiten des alten und neuen Rom besucht, verlassen, und seinen Weg nach Neapel genommen, wo leider das anhaltende schlechte Wetter noch schlimmer und für die Gesundheit nachtheiliger seyn soll als hier.

### Italien.

Neapel den 8. Mai. In Rom und Neapel haben neuerdings Verhaftungen stattgefunden, in deren Folge wichtige Entdeckungen über das Treiben der Giovine Italia zu Tage gekommen sind. Delcaretto, der Polizeimeister, ist nach Rom verreist. Unter den Verhafteten sollen sich mehrere junge Leute aus den ersten Familien Neapels befinden. Die schnelle und unvermuthete Aufhebung des Uebungslagers von Capua wird diesem Umstande beigegeben. — Aus Sicilien und den Provinzen hört man gar nichts. (L. A. 3.)

### Aegypten.

Alexandrien den 7. Mai. (Allg. Ztg.) Gestern trafen Briefe aus Beyrout vom 27. April ein, welche uns die gänzliche Unterdrückung der im Hausan ausgebrochenen Insurrection melden. Die Rebellen hatten zu vier verschiedenen Malen die Aegyptischen Truppen angegriffen, wurden jedoch jedesmal mit Verlust zurückgeschlagen. Nach diesen unnützen größtmöglichen Anstrengungen sandten die Rebellen vier ihrer Chefs an Ibrahim Pascha, um zu kapituliren, aber Se. Hoh. weigerte sich dessen, ihnen sagend, daß die Reihe zur Defensive nun an ihm sey, und er bereit wäre, wenn es ihnen an Munition fehle, sie noch damit zu versehen. Eingeschüchtert von dieser Antwort, begaben sich zwei der Parlamentairs wieder zu den Insurgenten zurück, welche, alsdann die Waffen streckend, sich auf Discretion dem Aegyptischen Generalissimus ergaben. So weit reichen die Nach-

richten. Die nächsten, ohne Zweifel binnen kurzem eintreffenden Briefe werden uns über das weitere Verfahren Ibrahim Pascha's in Betreff der Rebellen das Nähere bringen. — In Aegypten sind nun die Aushebungen eingestellt. Jetzt arbeiten nahe an funfzigtausend Menschen am Kanalbau, der später, wenn die Ländereien bewässert werden können, den Ackerbau ungemein befördern wird. — Der Vice-König ist seit dem 28. April hier und erfreut sich des besten Wohlseyns.

Die Morning-Chronicle enthält ein Schreiben des Herrn Waghorn aus Kahira vom 20. April, worin es heißt: „Die Empörung in Syrien scheint die Energie Mehmed Ali's noch vermehrt zu haben. Er ist fast überall, und gestern stürzte sein Boot auf dem Nil um, weil er zu viele Segel beigelegt hatte. Er rettete sich ohne fremde Hilfe und lachte sehr über die Furcht einiger seiner Begleiter. Seitdem er vor etwa acht Monaten der muhamedanischen Welt durch Freilassung seines Harems eine wahrhaft christliche Lehre gegeben, hat er an Gesundheit und Stärke gewonnen, und Alle, die ihn früher gekannt, sagen, daß seine außerordentlichen Fähigkeiten noch dieselben seyen, wie vor zwölf Jahren. Der lange Kampf in Hedschas wendet sich jetzt zu Gunsten des Pascha's.“

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York den 1. Mai. Das glückliche Gelingen des ersten Versuchs einer Dampfschiffahrt zwischen England und Amerika, welcher durch die beiden Dampfschiffe „Sirius“ und „Great Western“ gemacht worden, hat hier bereits den Speculationsgeist nach einer neuen Richtung hin in Bewegung gesetzt. Gleich nach der Ankunft der beiden Dampfschiffe wurde hieselbst eine Actien-Gesellschaft mit einem Kapital von 1,500,000 Dollars begründet, um eine solche Kommunikation zwischen New-York und Liverpool in Gang zu bringen.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin den 20. Mai. Der Türkische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Kamil Pascha, hat Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen August im Auftrage seines Monarchen höchstdeffens Portrait, in Brillanten gefaßt, überreicht.

Schweidnitz den 25. Mai. (Schles. Ztg.) Der heutige Bollmarkt schien wenig Leben zu versprechen, bis die Zufuhren von beiläufig 1500 bis 1600 Etr. als beendigt zu betrachten waren. Sodann zeigte sich aber unter der so zahlreichen Menge auswärtiger Käufer (darunter 3 aus England) wie sie wohl selten hier gesehen war, allgemeine Thätigkeit und Kauflust, so daß die meisten Particlen Einschurwolle, welche diesmal das sonst größere Quantum zweischüriger Winterwolle überwog, schnell, und bei einer mäßigen Preis-Erhöhung von durchschnittlich fünf bis acht Thaler gegen vorjährigen Frühjahrs-Markt, leichten Absatz fanden,

Der Staatszeitung ist eine Nachweisung sämtlicher zu den diesjährigen Frühjahrs-Uebungen aus auswärtigen Garnisonen in Berlin eingetroffenen K. Generalen und Stabs-Offizieren, so wie der in fremdherrlichen Diensten stehenden Generale, Stabs- und Subaltern-Officiere beigelegt. Es sind 29 Preussische und 14 auswärtige Generale, 30 Obersten (darunter 13 Ausländer), 6 Oberlieutenants (darunter 4 Ausländer), 47 Majore, (darunter 4 Ausländer) und 36 auswärtige Subaltern-Officiere, meist Hannoveraner.

Die Leipz. Ztg. vom 12. d. läßt sich aus Berlin schreiben: „Die Mäßigkeits-Vereine, welche sich nach und nach in allen bedeutenden Städten bilden, erhalten von Seiten der Regierung die lebhafteste Billigung und Unterstützung. Trotz der bestehenden Gewerbefreiheit giebt die Polizei keinen Consens zur Anlegung einer Branntweinschenke, woran wir leider schon so großen Ueberfluß haben, und Jeder, dem es ernstlich darum zu thun ist, die moralische Verwilderung der niederen Klassen gehoben zu sehen, muß sich über diesen heilsamen Entschluß freuen. Der Norden verlangt freilich erregende und erwärmende Getränke, und so lange man nicht den Armen ein billiges kräftiges Bier liefern kann, wird der Branntwein nicht verdrängt werden, weder durch Polizei-Maßregeln, noch durch Predigten und Schriften. Sicherer wäre daher die Aufhebung und Herabsetzung der Malzsteuer; aber schon die Beschränkung der Branntweinschenken ist ein wesentlicher Schritt, denn in keiner Stadt, mit Ausnahme Londons etwa, sind diese Höhlen des Lasters und Unglücks so glänzend ausgestattet. Wie man sagt, würde nächstens das Verbot ergehen, daß junge Mädchen in diesen Schenken den Branntwein verabreichen, und auch dies möchte viel beitragen, deren Besuch zu vermindern. — Die Noth der Ueberschwemmen in verschiedenen Provinzen des Staates hat einige Ersparungen = Maßregeln vorgeschrieben und namentlich auch für dies Jahr den Ausbau der Königlichen Bibliothek gehindert. Es waren dafür 60,000 Rthlr. bewilligt, welche jetzt zurückgenommen und den Leidenden überwiesen worden sind. Jedensfalls aber wird man nicht lange mehr ansetzen können, den dringend nöthigen Bau anzugreifen, ohne befürchten zu müssen, daß statt des bloßen Ausbaues ein Neubau nöthig werde. Dieser würde freilich vielleicht das Beste seyn, da mit der Zeit das Bibliothekgebäude nicht nur in seinen Räumen zu klein geworden ist, sondern auch das völlig geschmacklose Gebäude keinesweges als Zierde Berlins betrachtet werden kann.“

Der Schleusen-Inspektor Blank in Neufahrwasser hat eine Maschine erfunden, welche die Wirkungen dreier Elemente, des Wassers, des Feuers und der Luft in sich vereint. Sie ist in Hinsicht auf ihre vielseitige Thätigkeit sehr klein und so elegant eingerichtet, daß sie ein zierendes Zimmergeräth bilden

kann. Zu ihrer Erwärmung gehört nur ein Kubfuß Holz und dann liefert sie in wenigen Minuten tausend Quart heißes Wasser, heizt zugleich das Zimmer, bereitet Gebratenes und Geströtenes und kann noch mehrere andere Dienste verrichten.

Die Feuersbrunst auf der Eisenbahn nach Zarsskoje-Selo soll hauptsächlich dadurch entstanden seyn, daß die Lokomotive mit Holz und schlechten Steinkohlen geheizt wurde. Bei dem Gebrauche Englischer Steinkohlen sollen solche Unglücksfälle nicht leicht zu befürchten seyn.

Am 13. Oktober 1837, bei dem Sturme von Konstantine, fand ein Französischer Sergeant, Namens Bezot, zwischen den Leichnamen ihrer Mutter und Schwester eine junge Beduine, deren er sich annahm und die er später seinem Obersten übergab. Der Maler H. Bernet fand dieses junge Mädchen, welche den Namen Konstantine erhalten hatte, bei dem Obersten Corbin in Medschel Hamar, und erzählte nach seiner Rückkehr davon F. K. Hobeit der Prinzessin Adelaide, welche sogleich den Befehl auswirkte, sie mit ihrem Begleiter nach Paris zu schaffen, um dort erzogen zu werden. Mittlerweise ist das Mädchen von dem Kaiser von Nebrina, als seine Tochter reklamirt worden. Die Sache scheint nicht ganz richtig, und der General Negrier hat einstellend das Kind den grauen Schwestern in Vona zur Aufbewahrung übergeben.

Da die Studierlust in Bayern trotz der strengen Gesetze und Prüfungen dennoch nicht abgenommen hat, und viele mittelmäßige Köpfe mit Eiselbrücken und Krücken mühsam an die Pforte eines Amtes gelangt sind und mit schneidendem Verlangen, wohl auch mit zudringlicher Anmaßung Einlaß begehren, ist eine neue königliche Verordnung erschienen, welche für jede Facultät die Universitätszeit auf 5 Jahre anordnet und so strenge Prüfungen und Beaussichtigungen festsetzt, daß nicht leicht Einer ohne guten Paß, der auf jeder Station gehörig visirt seyn muß, durchkommen kann.

Solothurn. Letzte Woche fand man eine Frau in Mimliswyl todt im Bette. Alsobald eilte man, diese Trauerbotschaft der auf einem nahe gelegenen Genußhof wohnenden Schwester derselben zu hinterbringen. Sobald diese die Nachricht vernommen, setzte sie sich mit den Worten: „So — sie ist gestorben!“ auf einen Stuhl und war — todt.

Appenzell A. R. Hier hat sich der seltene, vielleicht in seiner Zeit einzige Fall ereignet, daß ein Bäcker wegen zu schwer gebackenen Brodes von der Regierung um eine Geldbuße von 5 fl. gestraft worden ist. Die Obrigkeit hatte nämlich ein gewisses Gewicht für jede Gattung von Brod vorgeschrieben, um durch eine solche Gleichförmigkeit verschiedenen eingeschlichenen Mißbräuchen zu steuern, während einige Particularen, ihrer Bequemlichkeit wegen, schwereres Brod backen zu lassen fortfahren wollten.

In Petersburg ist ein Krieg ausgebrochen, und zwar einer, der nach Noten geführt wird. Es halten sich gegenwärtig dort auf die berühmten Violin-Virtuoson Lipinsky, De Bull und Bieurtempys, in gleichen der bekannte Musiker Adolph Hensel. Jeder will im Superlativ stehen und die Petersburger sind noch nicht im Reinen, wem der Apfel gebührt. — Auch zwischen München und Dresden ist seit Kurzem ein edler Kunstwetteifer und Dresden giebt sich alle Mühe, dem alten wegen seiner Kunst berühmten München den Rang abzulaufen, nicht im Bauen oder der Malerei, sondern in viel Soliderem, im Bierbrauen und Biertrinken, und man glaubt, daß es wirklich die Bierpalme davon tragen könne.

### Musikalisches.

Die Zöglinge des hiesigen Schullehrer-Seminars beabsichtigen, am 7ten Juni ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert unter Mitwirkung des Cäcilien-Vereins zum Besten der hiesigen Waisen-Anstalten zu geben. Die Bewohner Posen's, die noch immer ihre Bereitwilligkeit an den Tag legen, wo es sich um einen edlen Zweck handelte, werden gewiß auch das genannte dankenswerthe Unternehmen gern befördern, zumal da sie dabei zugleich auf einen ausgezeichneten Kunstgenuß zu rechnen haben, indem unter anderem die Overtüre aus Lodoiska, Sätze aus der 7ten Symphonie von Beethoven, und Berner's Hymnus mit Orchesterbegleitung zur Ausführung kommen werden. Wer die trefflichen Leistungen unsers Cäcilien-Vereins bereits kennen gelernt hat, weiß, mit welcher Virtuosität derselbe großartige Tonwerke zu executiren pflegt, und wird sich daher auch von dem genannten Konzert mit Recht einen außerordentlichen Genuß versprechen. Möchte dasselbe doch recht zahlreich besucht werden!

R.

### Theater.

Die vorgefrigte Aufführung der „Italienerin in Algier,“ welche Prinz Friedrich, Königl. Hoheit, mit Seiner Gegenwart beehrte, war im Allgemeinen eine recht gelungene, und wird die Haute Volée unsers Publikums, die seither dem Theater ziemlich entfremdet war, davon überzeugt haben, daß ihre vornehme Theilnahmlosigkeit — wenigstens was die Oper anlangt — ungerecht sei. Möchte sie doch vor nun an das Unternehmen des Herrn Vogt wieder mehr unterstützen und das Institut dadurch vor gänzlichem Verfall bewahren! Forscht man nach dem Grunde dieser Theilnahmlosigkeit, so liegt dieselbe offenbar nur zum Theil in der Mangelhaftigkeit der Darstellungen; — zum größern Theil vielleicht in der gefährlichen Maxime der modernen Impressarien, Gäste mit berühmtem

Namen auftreten zu lassen, woraus freilich für die Theaterkasse eine kurze Fluthzeit, hernach aber auch eine desto längere und empfindlichere Ebbe hervorgeht. Diese Bemerkung stellt sich jetzt so ziemlich allgemein heraus und bestätigt sich selbst bei den sonst so genussüchtigen und anspruchlosen Breslauern, denen nach dem häufigen Genuße von Champagner, Burgunder und andern feinen Weinen das heimische Gewächs, das freilich nur Grünberger ist, auch nicht mehr behogen will. So lesen wir nämlich in einer der neuesten Breslauer Zeitungen einen Theaterartikel, der so anhebt: Wie eine verschmachtende Karawane in der Wüste einer grünen Dase entgegenleuchtet, so wurde vorgeföhrt von Publikum und Bühnemitgliedern der langentbehrte, erquickliche Anblick eines stattlichen, vollen Hauses mit Freuden begrüßt. Der neuen zweiaktigen Posse von J. Nestroy: „Das Haus der Temperamente“ liegt eine sehr glückliche, wenn gleich nicht neue Bühnen-Idee, da bereits Ziegler in seinem Lustspiel „die vier Temperamente“ dasselbe Thema behandelte, zu Grunde. Es kann nicht leicht ein psychologisch ergiebigerer Stoff für einen Dramatiker gedacht werden, als das Persönifiziren der vier Temperamente möglichst grell neben einander. — Nach einer Auseinandersetzung des Inhalts, den wir unseren Lesern nicht verrathen wollen, da das Stück auch bei uns nächstens zur Aufführung kommen soll, schließt der Ref. mit den Worten: Die hervorstechendste Nummer dieser Posse mit Gesang ist ein, bei der ersten Aufführung stürmisch applaudirtes Duodlibet im zweiten Akte, welches von den Darstellern mit bekannter Virtuosität durchgeführt wurde. Diese Nestroy'sche Posse hat das durchaus Neue und Auffällige, daß die Bühne nicht, wie in „Zu ebener Erde und erster Stock“ in zwei, sondern in vier Abtheilungen gesondert ist, in deren jeder ein Temperament so lange regiert, bis der Schalk Amor Alles bunt durch einander wirft: Ref. wünscht Hrn. Vogt von Herzen, daß diese Posse auch hier ein ächtes Kassenstück werden möge. — Wenn er übrigens denselben auch vor dem gefährlichen Polliativmittel der Gastspiele gewarnt hat, was auf Posen wohl Anwendung erleiden dürfte, da wir hier, außer Künstlern zweiten Ranges, kurz hinter einander Mad. Crelinger mit ihren Töchtern, Fräul. v. Hagn und Herrn Rott gesehn haben und daher an einiger Uebersättigung laboriren, so dürfte es doch noch eine Künstlerin geben, die unter allen Umständen und zu allen Zeiten uns willkommen wäre, weil sie nicht bloß eine große, sondern auch eine lebenswürdige Künstlerin ist, die eben so fern von leichtfertiger Koketterie, als schwerfälligem Pathos, die glückliche Mitte in reinster Grazie zu halten weiß und überall und immer uns das reizende

Bild zartester Weiblichkeit vorführt. Ref. hat wohl nicht nöthig, ihren Namen zu nennen, denn welcher Leser wüßte nicht, daß dies keine andere, als Fräul. Caroline Bauer sein kann! Da diese gefeierte Künstlerin unlängst in Breslau eingetroffen ist, so geben wir der Hoffnung Raum, sie auch wieder in unsern Mauern zu sehen. Fr.

### Stadt-Theater.

Sonntag den 3. Juni. Der Löwe von Kurdistan; romantisches Schauspiel in 5 Aufzügen, nach Walter Scott's Talisman, bearbeitet vom Freiherrn von Aussenberg. (Gastrolle: Kenneth vom Leoparden — Herr Wiebe, vom Stadttheater zu Danzig).

Montag den 4. Juni. Zum Erstenmale: Der Schreckenstag eines Paukenschlägers; Posse in 1 Akt, nach der Idee eines Französischen Vaudevills, frei bearbeitet von A. Heinrich. Hier auf wiederholt: Vor hundert Jahren; komisches Sittengemälde in 4 Aufzügen von C. Raupach (Manuscript).

Dienstag den 5. Juni. Das Donauweibchen I. Thl.; komische Oper in 3 Aufzügen von Carl Friedrich Hensler. Musik von Rauer.

Bei E. S. Mittler in Posen ist so eben die 2te Sendung von:

Schillers sämmtl. Werken in 12 Kl. 8vo-Bänden, 1ste Lieferung, bestehend in 3 Bänden, angekommen, und können von den respectiven Herren Subscribenten in Empfang genommen werden.

Für den Subscriptions-Preis von 3 Rthl. 10 Sgr., in einzelnen Zahlungen von 25 Sgr. pro Lieferung, lasse ich noch fortwährend Exemplare ab.

### Nothwendiger Verkauf.

#### Ober-Landesgericht zu Posen.

Das Rittergut Wiszemborz im Kreise Posen, gerichtlich abgeschätzt auf 25,665 Rthl. 22 Sgr. 1 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15ten Oktober 1838 Vormittags  
10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Real-Interessenten, Nepomucena, Anton, Helena und Veronica, Geschwister von Zbijewski, werden zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 21. März 1838.

### Nothwendiger Verkauf.

#### Land- und Stadtgericht zu Rogasen.

Das den Förster Hamannschen Eheleuten ge-

hörige, zu Dbornik sub No. 97. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 290 Rthlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5ten September 1838 Vormittags 10 Uhr

in loco Dbornik subhastirt werden.

Kogafen den 15. Mai 1838.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Der Handelsmann Michael Wibo und die unberehelichte Jeannette Jacob, beide von hier, haben mittelst Ehevertrages vom 8ten Januar 1838 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grätz den 20. April 1838.

Königlich Preussisches Land- und Stadtgericht.

Einen in allen Schulwissenschaften gewandten Kandidaten der Theologie empfiehlt als Hauslehrer die Mittlersche Buchhandlung in Posen.

Von Johanni ab ist in der Breslauer Straße No. 11. vorne heraus 2 Treppen hoch, eine freundliche Stube, für einzelne Herren besonders, zu vermieten, auch zu dem bevorstehenden Wollmarkt der erste oder zweite Stock.

**Frischen Braunschweiger Hopfen** empfing so eben und verkauft billigt:

Gustav Bielefeld.

Posen den 19. Mai 1838.

Von heute ab sind bei mir Baisée's mit Gefrorenem oder mit Wein-Gelée gefüllt, zu haben; auch bin ich im Stande, aller Art geschmackvoll decorirte Torten von 20 Sgr. ab, nach einigen Stunden vorher erfolgten Bestellung, zur Zufriedenheit zu liefern. Nur Bestellungen auf Torten und Baumkuchen mit größeren Aufsätzen und Tempeln bitte ich einen Tag vorher bei mir zu machen.

F. Freundt in Posen, Breslauerstr. No. 37.

Frisches ächt Englisches **Porter** hat so eben erhalten  
Carl Scholz.

**Getreide- Marktpreise von Posen,**  
den 25. Mai 1838.

| Getreidegattungen.<br>(Der Scheffel Preuß.)                           | Preis |       |    |      |       |    |
|---|-------|-------|----|------|-------|----|
|   | von   |       |    | bis  |       |    |
|   | Ruß.  | Poln. | S. | Ruß. | Poln. | S. |
| Weizen . . . . .  | 1     | 27    | 6  | 2    | —     | —  |
| Roggen . . . . .  | 1     | 15    | —  | 1    | 17    | 6  |
| Gerste . . . . .  | —     | 27    | 6  | 1    | —     | —  |
| Hafer . . . . .   | —     | 25    | —  | —    | 27    | 6  |
| Buchweizen . . . . .  | —     | 27    | 6  | 1    | —     | —  |
| Erbsen . . . . .  | 1     | 7     | 6  | 1    | 10    | —  |
| Kartoffeln . . . . .  | —     | 13    | —  | —    | 14    | —  |
| Butter 1 Faß, oder<br>8 U. Preuß. . . . .                             | 1     | 10    | —  | 1    | 12    | 6  |
| Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.<br>Stroh 1 Schock, à<br>1200 U. Preuß. . . . . | —     | 23    | —  | —    | 25    | —  |
| Spiritus, die Tonne . . . . .   | 5     | 20    | —  | 5    | 25    | —  |
|   | 16    | —     | —  | 17   | —     | —  |

| N a m e n<br>der<br>K i r c h e.                            | Sonntag den 3ten Juni 1838<br>wird die Predigt halten: |  | In der Woche vom<br>25. bis 31. Mai 1838 sind: |        |                |                |          |
|---|--|--|--|--------|----------------|----------------|----------|
|   | Vormittags.  | Nachmittags.                               | geboren:                                       |        | gestorben:     |                | getraut: |
|   |  |  | Knaben.  | Mädch. | männl. Geschl. | weibl. Geschl. | Paare:   |
| Evangel. Kreuzkirche<br>Den 4. Juni.                        | Hr. Superint. Fischer<br>= Pred. Friedrich             | Hr. Pred. Friedrich<br>= Superint. Fischer | 5  | 2      | 3              | 1              | 3        |
| Evangel. Petri-Kirche<br>Den 4. Juni.                       | = Conf. R. D. Dütschke<br>= Cand. Specht               | —  | 1  | 1      | —              | —              | —        |
| Garnison-Kirche<br>Den 4. Juni.                             | = M. D. P. D. Walther<br>= Div. Pred. Hoyer            | —  | 1  | 1      | 5              | —              | 3        |
| Domkirche<br>Den 4. Juni.                                   | = Canon Jabczynski<br>= Vic. Multyjewski               | —  | —  | 3      | 1              | —              | —        |
| Pfarrkirche<br>St. Adalbert-Kirche<br>Den 4. Juni.          | = Mansf. Kottusch<br>= Mansf. Dulinski                 | —  | 3  | 1      | —              | 1              | —        |
| Bernhardiner = Kirche<br>(Par. St. Martin.)<br>Den 4. Juni. | = Probst v. Kamienski                                  | —  | 1  | 1      | —              | —              | 1        |
| Franzisk. Klosterkirche<br>(Par. St. Roch.)<br>Den 4. Juni. | Derselbe<br>= Guard. Wolinski                          | = Mansf. Grandke                           | —  | —      | —              | —              | —        |
| Dominik. Klosterkirche<br>Den 4. Juni.                      | Derselbe<br>= Prior Scholz                             | Derselbe                                   | —  | —      | —              | —              | —        |
| Kl. der barmh. Schwest.<br>Den 4. Juni.                     | = Pred. Krajewski<br>= Probst Dyniewicz                | —  | —  | —      | —              | —              | —        |
| Summa   |  |  | 11   | 9      | 9              | 2              | 7        |